

Konzept

Team „Junge Pastoral“



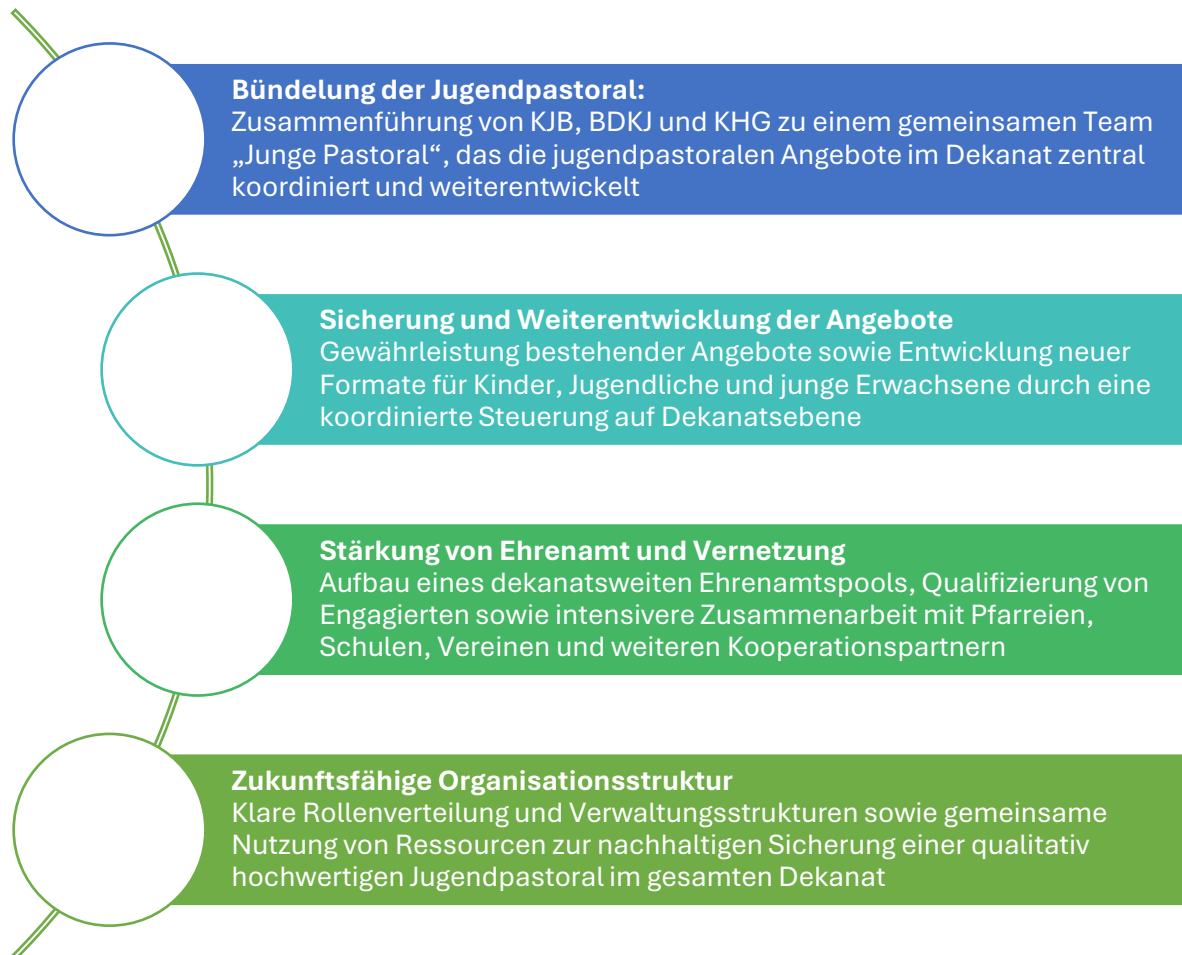
Vorgelegt von der
Themengruppe Jugendpastoral

Inhaltsverzeichnis

1. Team „Junge Pastoral“ – Ziele und Kernmerkmale	3
2. Ausgangslage.....	3
3. Pastorale Grundhaltung.....	4
4. Team „Junge Pastoral“	5
4.1 Handlungsfelder	6
5. Organisationsstruktur.....	7
5.1 Rollen und Verantwortlichkeiten	7
5.2 Verwaltung	8
5.3 Kommunikationswege und Ehrenamt.....	8
5.4 Kooperationen und Vernetzung.....	9
6. Ressourcen	9
7. Evaluation und Qualitätssicherung	10
8. Chancen und Risiken.....	11

1. Team „Junge Pastoral“ – Ziele und Kernmerkmale

Die Themengruppe „Jugend“ legt folgendes Konzept zur Umstrukturierung der Jugendpastoral im Dekanat Bremen vor. Die wesentlichen Ziele und Kernmerkmale sind nachstehend zusammengefasst:



2. Ausgangslage

Die Themengruppe Jugend hat im Rahmen ihrer Tätigkeit zunächst eine Umfrage bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen des Dekanats Bremen durchgeführt. Ziel dieser war es, die Nutzung als auch den Bedarf an pastoralen, jugendbildenden sowie Freizeitmaßnahmen zu erheben. Die Befragten gaben dabei an, inwiefern sie die Angebote von KJB, BDKJ und KHG kennen, nutzen und für zukunftsfähig befinden. Die Ergebnisse dieser Umfrage waren die Ausgangslage für die Arbeit der Themengruppe.

Neben diesen sind auch gegenwärtige gesellschaftliche wie auch binnenkirchliche Entwicklungen in die Überlegungen der Gruppe eingeflossen.

So ist seit einigen Jahren schon ein Trend zum „neuen Ehrenamt“ festzustellen. Dieses orientiert sich stärker an eigenen Wünschen und Interessen. Es ist häufig projektbezogen und damit zeitlich begrenzt. Der Fokus liegt dabei klar auf Spaß und persönlicher Entwicklung. Die Intensität des Engagements hat sich nicht geändert, nur der zeitliche Rahmen.

Insbesondere in urbanen und zunehmend säkularisierten Räumen, ist Kirche ein Anbieter unter vielen und damit als Ort ehrenamtlichen Engagements weniger präsent, sei es in der Gesellschaft, als auch in der Lebenswelt der Menschen. So ist es nicht verwunderlich, dass es den meisten Engagierten wichtig ist, ihre eigene Persönlichkeit sowie die eigenen Vorstellungen von Ehrenamt und Kirche mit einbringen zu können.

Insofern muss das Ziel jeden pastoralen Handelns, aber insbesondere das der Jugendpastoral sein, diejenigen, die da sind zum Handeln zu ermächtigen. Hierbei darf der Fokus aber nicht auf der Frage, wer die Ämter als nächstes ausübt liegen, sondern darauf als ehrenamtliche Person einen Platz in der Gemeinschaft der Engagierten finden zu können¹.

Für das Dekanat Bremen lässt sich festhalten, dass die jugendpastoralen Angebote in den Pfarreien, in denen Personal und zeitliche Kapazitäten vorhanden sind, auch nachgefragt werden. Ferner ist eine steigende Tendenz, sich an der Dekanatsebene anzudocken, feststellbar. Insbesondere die Angebote, die es jungen Menschen ermöglichen, absichtslos Zeit miteinander zu verbringen und sich mit anderen zu vernetzen, werden stark frequentiert.

Junge Menschen brauchen Räume, um sich entfalten zu können. Insbesondere jene, die es ihnen in ihrer Peer-Gruppe ermöglichen, ihre personale und soziale Identität zu entwickeln und sich emotional zu stabilisieren. Diese Begegnungsräume auch zukünftig und unter veränderten Bedingungen resp. Ressourcen zu schaffen, muss Hauptaufgabe der Jugendpastoral im Dekanat Bremen sein².

3. Pastorale Grundhaltung

Im Jahre 2004 wurde folgende Bistumsvision formuliert: *„Wir wollen eine missionarische Kirche sein, die Gott und den Menschen nahe ist. Deshalb gestalten wir unser Bistum im Zusammenleben mit den Menschen so, dass sie darin den Glauben als sinnstiftend und erfüllend, kritisch und befreiend erleben, sich in ihrer jeweiligen Lebenswirklichkeit angenommen wissen, ein Zuhause und Gemeinschaft finden“.*

¹ Siehe dazu auch: <https://katholisch.de/artikel/46265-kuerzer-und-umkaempft-wie-sich-christliches-ehrenamt-veraendert> sowie <https://www.kamp-erfurt.de/ehrenamt-im-wandel>

² Kaupp, Angela: Kirchliche Jugendarbeit als (religiöser) Bildungsraum, 2020.

Dieser Auftrag wurde durch das päpstliche Schreiben Christus Vivit (2019) für die Jugendpastoral konkretisiert.

Der verstorbene Papst Franziskus hebt darin eine wesentliche anthropologische Konstante des (jungen) Menschen hervor, die sich auch auf die Gestalt der Pastoral auswirkt resp. auswirken muss (CV 137). Er beschreibt den jungen Menschen in einer Spannung des ‚Suchens und Wachsens‘, des ‚Losgehens und Bleibens‘ sowie der ‚Verortung und Begrenzung‘.

Jugendliche stehen vor der Herausforderung ihr Dasein zu gestalten. Sie müssen sich entscheiden, wie sie zukünftig leben wollen, welche Werte ihnen dabei wichtig sind und was sie für das Leben innerhalb der Gemeinschaft einbringen können. Die Antworten auf eben diese Fragen glauben junge Menschen immer weniger in der Kirche zu finden. Es erscheint ihnen absurd, Orientierung in einer Institution zu suchen, welche vermeintlich ‚verstaubt‘, ‚traditionell‘ und im schlechtesten Sinne ‚konservativ‘ wirkt (CV 40/CV 202).

Papst Franziskus betont in Christus Vivit eindrücklich die Wichtigkeit, dass Kirche sich von den Fragen der jungen Menschen provozieren lässt (CV 65). Und dass es Projekte braucht, die sie in ihrer Entwicklung stärken und begleiten. Ohne dabei jedoch das Jugendalter als Übergangsphase zu begreifen. Junge Menschen mit ihrem Suchen und ihren Fragen sind – so Papst Franziskus – ein „(...) Segen für die Kirche und die Welt“ (CV 135). Dies gilt es in der Ausgestaltung der Pastoral zu berücksichtigen.

Hierauf beziehend legt die Themengruppe Jugend folgendes Konzept zur Umstrukturierung der Jugendpastoral im Dekanat Bremen vor.

4. Team „Junge Pastoral“

Bisher werden die jugendpastoralen Aktivitäten im Dekanat Bremen durch folgende Stellen koordiniert:

- Katholisches Jugendbüro Bremen (kurz: KJB Bremen)
- Bund der Deutschen Katholischen Jugend Bremen (kurz: BDKJ Bremen)
- Katholische Hochschulgemeinde Bremen (kurz: KHG Bremen)

Diese drei agieren als eigenständige Organisationen mit eigenem Profil und Zielausrichtung. Das KJB wird von einer Referentin mit 100% Stelle verantwortet, die Verwaltungskraft hat 10 Stunden. Beim BDKJ ist eine Referentin mit 100% tätig, die Verwaltungskraft hat 15 Stunden. Die KHG hat einen Umfang von 50%, die Verwaltungskraft hat 10 Stunden. Somit sind **2,5 Referent*innen-Stellen** für die Jugendpastoral im Dekanat hauptamtlich im Einsatz.

In den fünf Pfarreien des Dekanats sind ebenfalls hauptamtliche Personen mit einem Auftrag für Jugendpastoral für ihr jeweiliges Einsatzgebiet tätig. Der Stellenumfang ist jedoch nicht konkretisiert oder prozentual festgehalten.

In dem vorliegenden Konzept wird dafür votiert, die inhaltliche Ausrichtung der **KHG** zu erweitern. So soll die Zielgruppe nicht nur auf Studierende beschränkt, sondern allgemein junge Erwachsene in den Blick genommen werden.

Aufgrund der bestehenden Überschneidung der Zielgruppe werden schon jetzt verschiedenste Veranstaltungen gemeinsam geplant und durchgeführt. Diese Kooperation soll zukünftig noch intensiviert werden, indem die drei Stellen zum **Team „Junge Pastoral“** zusammengeführt werden.

4.1 Handlungsfelder

Das Team „Junge Pastoral“ soll zukünftig alle jugendpastoralen Aktivitäten im Dekanat Bremen koordinieren, sowohl auf Dekanatsebene als auch auf Ebene der Pfarreien. Da es aktuell noch nicht absehbar ist, wie künftig das pastorale Personal in den Pfarreien eingesetzt wird und welche Arbeitsfelder dann bedient werden können, spricht sich die Themengruppe für eine Verlagerung der koordinativen Zuständigkeiten auf die Dekanatsebene aus. So soll gewährleistet werden, dass bereits bestehende Angebote in den Pfarreien weiter vorgehalten und zusätzlich neue Formate und Angebote entwickelt werden können.

Unter Rückgriff auf die Umfrageergebnisse, sind dies die Folgenden:

- **Ferienfreizeiten, Zeltlager, Ferienprogramme** sowie **Auslandsfahrten**
- **Aktionen für Kinder** (Bsp.: Mr. X, Basteln, Adventsnachmittage)
- **Aktionen für Jugendliche**, welche der Vernetzung dienen (Bsp.: Coming-Home-Grillen, Nikolausfeier, KJB Connect)
- **Liturgische und katechetische Angebote** (Bsp.: Jugendgottesdienste, Firmung)
- **Angebote der Jugendbildung** (Bsp.: Gruppenleitendengrundkurs sowie Juleica Fortbildungen)
- **Personelle Angebote** (Bsp.: Kellerzeit/ offener Treff, Seelsorgegespräche)
- **Begleitung** und Gewinnung **von Ehrenamtlichen** in den Pfarreien
- **Koordination von Angeboten** für Kinder und Jugendliche **in den Pfarreien**
- **Drittmittelakquise** und Zuschussbeantragung
- **Öffentlichkeitsarbeit** (Homepage, Werbung für Veranstaltungen analog und digital)

5. Organisationsstruktur

5.1 Rollen und Verantwortlichkeiten

Das Team „Junge Pastoral“ übernimmt spätestens 2030 die Anteile der derzeit noch tätigen Kolleg*innen in den Pfarreien. Nichtsdestotrotz muss sichergestellt sein, dass es an den einzelnen Standorten des Dekanats Multiplikator*innen für die Jugendarbeit gibt. Diese Funktion kann auch von Ehrenamtlichen übernommen werden. Ihre Aufgabe ist es, Angebote, Räume und Zugänge zu den jeweiligen Örtlichkeiten bereit zu stellen. So soll auch weiterhin Engagement und Gestaltungskompetenz gefördert werden.

Die Aufgaben innerhalb des Teams werden untereinander aufgeteilt. So könnte bspw. eine Person Ansprechpartner*in für Ferienfreizeiten und Zeltlager im Dekanat sein, eine andere wiederum hielte den Kontakt in die Pfarreien hinein. Diese Aufteilung muss durch das neu eingesetzte Team bis spätestens 2030 vorgenommen werden. Es ist sicherlich ratsam, schon jetzt einzelne Meilensteine für diesen Prozess der Zusammenführung festzulegen. Die Themengruppe erklärt sich dazu bereit, hierzu weiterzudenken.

Die Pfarrei St. Katharina von Siena hat darüber hinaus den Bereich der Jugendpastoral als Schwerpunktthema für sich gesetzt. Eine Person des Teams sollte daher ihren zweiten Dienstsitz dort verorten. Dieser ist als Außenstelle der „Jungen Pastoral“ zu verstehen, an dem neben pfarreilichen Aufgaben auch weiterhin der Dekanatsauftrag gilt. Es gilt vor der Stellenausschreibung eine prozentuale Aufteilung zwischen Dekanat und dem Auftrag in der Pfarrei zu definieren, diese sollte dem Schwerpunkt Jugendpastoral in der Pfarrei St. Katharina gerecht werden.

Der **BDKJ** nimmt durch seine Verbandsstruktur noch eine Sonderstellung in dem vorgelegten Entwurf ein. Der Wunsch der Themengruppe wäre es, diesen in das Team „Junge Pastoral“ zu integrieren. Hierfür muss allerdings zunächst geprüft werden, ob das Team auch ohne den BDKJ als Dachverband jugendpolitisch auf Stadt- und Landesebene mitbestimmen sowie Globalmittel beantragen darf. Die Anfrage hierzu ist bereits erfolgt, die Rückmeldung der Behörde steht noch aus.

Ferner muss geprüft werden, ob die Stelle der/ des geschäftsführenden Bildungsreferent*in mit in den Bistumshaushalt übernommen werden könnte. Wäre dies nicht möglich und der BDKJ würde sich auflösen müssen, bestünde die Forderung der Themengruppe zusätzlich zu den bestehenden 1,5 Referent*innen-Stellen noch eine weitere Stelle für ein/ eine Jugendbildungsreferent*in von 100% zu schaffen. In Anbetracht der aktuellen Überlegungen,

die Arbeitslast von der lokalen auf die Dekanatsebene zu verschieben, wäre dies nur so leistbar.

Zu erwähnen ist an dieser Stelle noch, dass der BDKJ alle Veränderungsprozesse mit seinen Mitgliedern zunächst besprechen und durch diese absegnen lassen muss.

Voraussetzung für den Einsatz im Team „Junge Pastoral“ muss ein abgeschlossenes theologisches und oder pädagogisches Studium sein. In den vergangenen Jahren hat sich zudem ein immer größer werdender Seelsorgebedarf insbesondere an den Schulen abgezeichnet. Es wäre wünschenswert, wenn mindestens eine Person des Teams eine seelsorgliche Qualifikation vorweisen könnte.

5.2 Verwaltung

Da alle jugendpastoralen Aktivitäten innerhalb des Dekanats, wie auch in den Pfarreien, künftig über die Dekanatsebene organisiert werden, braucht das Team „Junge Pastoral“ künftig eine leistungsfähige Verwaltung.

Ausgehend vom jetzigen Stand (siehe Punkt 3) hält die Themengruppe die Einrichtung von einer Vollzeitstelle für die Verwaltung der Jugendarbeit im Dekanat für notwendig. Über diese werden künftig alle Verwaltungsvorgänge abgedeckt, wie etwa Anmeldungen zu Angeboten, Abrechnungen von Maßnahmen, finanzielle Beihilfe für Studierende.

Dies erscheint insbesondere dann sinnvoll, wenn auch die Firmpastoral künftig von der Dekanatsebene aus verantwortet wird, wie es derzeit die Idee der besagten Themengruppe ist. Auch sollte über eine gemeinsame E-Stelle für Firm- und Jugendpastoral von der Steuerungsgruppe nachgedacht werden.

5.3 Kommunikationswege und Ehrenamt

Jugendpastoral kann nicht ohne ehrenamtliche Unterstützung agieren. So soll auch in naher Zukunft Engagement und Gestaltungskompetenz gefördert werden. Daher wird es unabdingbar sein, auch weiterhin – wie bereits benannt - Jugendliche und junge Erwachsene als Multiplikator*innen zu gewinnen. Die Themengruppe schlägt vor, eine Art „**Ehrenamtspool**“ auf Dekanatsebene zu initiieren. In diesem werden all jene gefasst, die sich gerne in der Jugendpastoral engagieren wollen. Hiermit wird ein Trend aufgegriffen, der sich bereits jetzt im Dekanat zeigt (siehe KJBs Crew).

Eine weitere Hauptaufgabe des Teams „Junge Pastoral“ wird sein, auch weiterhin die ehrenamtlichen Personen für ihre Aufgabe auszubilden und kontinuierlich zu schulen. Darüber hinaus wird sich die Rolle des pastoralen Personals von der unmittelbaren Durchführung

möglichst vieler Aufgaben hin zur Begleitung, Vernetzung und Ermöglichung kirchlichen Lebens verschieben.

5.4 Kooperationen und Vernetzung

Ziel ist, eine stärker **sozialraumorientierte Pastoral** voranzubringen. Sprich, Kooperationspartner wie Schulen, Vereine und Quartiere in die Arbeit des Teams mit einzubinden. Die leitende Fragestellung sollte hierbei sein, welche Bedarfe der Menschen im Sozialraum ersichtlich sind und wie jugendpastorale Angebote auf diese reagieren können. So zeigte sich in den vergangenen Jahren etwa, dass jene Angebote, die der Persönlichkeitsentwicklung dienen oder aktuelle gesellschaftliche Themen aufgreifen, stark nachgefragt werden.

Des Weiteren wird es unerlässlich sein, **Netzwerkarbeit** zu betreiben. Der Fokus des Teams „Junge Pastoral“ muss künftig also noch stärker auf die Vernetzung von kirchlichen und gesellschaftlichen Akteuren setzen und die Kooperation zwischen diesen fördern. Hierzu wären eine **Sozialraumanalyse** sowie eine Erhebung bereits bestehender **Kooperationsnetzwerke** förderlich. Nur so kann eine variantenreiche Pastoral ermöglicht werden.

6. Ressourcen

- **Personal**

Wie bereits in dem vorgelegten Entwurf deutlich wurde, sollen die jugendpastoralen Aktivitäten künftig von der Dekanatsebene aus gesteuert werden. Obschon in den einzelnen Standorten nach wie vor Multiplikator*innen vorgesehen sind, muss diese Rolle nicht mehr allein oder ausschließlich von hauptamtlichen Referent*innen ausgeführt werden. Denkbar wäre auf die bereits bestehenden Leiterrunden resp. Jugendverbände zurückzugreifen. An anderer Stelle könnte es ratsam sein, sogenannte projektbezogene „**Multirunden**“ zu etablieren, welche ein punktuelles Engagement ermöglichen. Hierdurch würden die hauptamtlichen Kräfte in den Pfarreien eingespart.

- **Finanzen**

Das Budget zur Koordination der Jugendpastoral speist sich zum einen aus den bereits vorhandenen Budgets von KJB, KHG und BDKJ. Zum anderen empfiehlt die Themengruppe, dass die Pfarreien einen jährlichen Beitrag an das Team „Junge Pastoral“ zahlen um Sachkosten, die dann wiederum den einzelnen Gemeinden zugutekommen zu finanzieren. Zusätzlich werden Fördermittel eingeworben und Drittmittelakquise betrieben.

- **Räume**

Die Themengruppe votiert expliziert dafür, dass der Dienstsitz des Teams „Junge Pastoral“ im Zentrum des Dekanats verbleibt. Dies bedingt auch weiterhin die Nutzung der derzeit vorhandenen Büroräume von KJB, KHG und BDKJ. Auch wird für den Erhalt des Sitzungszimmers in den besagten Räumlichkeiten plädiert. Er soll künftig auch als Planungsort für die Multirunden oder den Ehrenamtspool genutzt werden.

Auch sollte fortführend darüber nachgedacht werden, wie der Jugendkeller und Räume im Pfarrheim St. Johann noch stärker als Angebotsort für Veranstaltungen genutzt werden können.

Es bleibt unerlässlich, dass das Team „Junge Pastoral“ und Ehrenamtliche die aktiv in der Jugendpastoral sind, einen Zugriff auf die dezentralen Räume, sprich Pfarrheime, erhalten. Natürlich werden darüber hinaus auch andere Räumlichkeiten von Kooperationspartner*innen stärker genutzt werden müssen. Zusätzlich wäre es wünschenswert, gäbe es einen Raum, in dem zentrale Veranstaltungen mit an die 100 Personen stattfinden könnten (siehe auch Konzept Firmpastoral).

- **Digitale Infrastruktur**

Gute Jugendpastoral braucht eine digitale Infrastruktur. Das meint, es braucht auch weiterhin eine Website, auf der die jugendpastoralen Aktivitäten dargestellt sind und die Möglichkeiten für ehrenamtliches Engagement (siehe Ehrenamtspool) aufgezeigt werden. Auch bedarf es Kapazitäten für Öffentlichkeitsarbeit, sprich Social Media Präsenz, sowie die digitale Vernetzung der Ehrenamtlichen via Bistum App.

Die Standorte in den Pfarreien brauchen darüber hinaus verlässliche WLAN-Zugänge, damit Junge Menschen auch dort digital arbeiten können.

7. Evaluation und Qualitätssicherung

Evaluation ist ein selbstverständlicher Bestandteil professioneller pastoraler Arbeit und dient der kontinuierlichen Reflexion und Weiterentwicklung des pastoralen Handelns. Sie schafft Transparenz, fördert gemeinsames Lernen und unterstützt die Qualitätsentwicklung. Dies setzt für die Mitarbeitenden des Teams „Junge Pastoral“ die Bereitschaft voraus, das eigene Handeln regelmäßig zu evaluieren und die gewonnenen Erkenntnisse konsequent in die Weiterentwicklung der Angebote einfließen zu lassen.

Die Zielgruppe, also die jungen Menschen selbst, sollten zwingenderweise hieran beteiligt werden. Die Themengruppe hält es für unabdingbar, dass junge Menschen partizipativ an der Gestaltung von Angeboten mitwirken.

8. Chancen und Risiken

Nach Ansicht der Themengruppe bietet die Zentralisierung der Koordination der Jugendpastoral und die Einrichtung des Teams "Junge Pastoral" die Chance qualitativ hochwertige Angebote im gesamten Dekanat verlässlich zu sichern. Durch Veränderungen der ehrenamtlichen Strukturen hält die Themengruppe es für sinnvoll, Synergien zu nutzen und Engagierte zusammen zu führen, damit Junge Menschen in ihrem Ehrenamt Gemeinschaft erleben.

Um den Nutzer*innen wie auch den Ehrenamtlichen der Jugendpastoral einen guten Übergang in die neuen Strukturen zu gewährleisten, spricht sich die Themengruppe für regelmäßig stattfindende und von derselbigen durchgeführte Infotreffen aus. Diese sollen nach Möglichkeit Ende dieses Jahres beginnen und den Prozess bis 2030 begleiten. So soll gewährleistet sein, dass eine möglichst hohe Zustimmung für die angestrebten Veränderungen gewonnen und auf die Ängste der Beteiligten rücksichtsvoll eingegangen werden kann.

Eine große Ungewissheit sieht die Themengruppe in der Zukunftsfrage des BDKJ. Nur aufgrund seiner Existenz, können Fördermittel für die Jugendarbeit im Dekanat Bremen eingeworben werden. Hier sind noch viele Fragen rund um sein etwaiges Fortbestehen zu klären, um eine zukunftsfähige Lösung im Sinne der Jugendpastoral zu finden.